

Wie der Jemen alles verändert hat

Mit einem einzigen Schachzug hat die Ansarallah im Jemen den Westen und seine ‚regelbasierte Ordnung‘ schachmatt gesetzt.



28. Dezember 2023 | Pepe Escobar

Ob es nun in Nordindien, Ostchina oder Zentralasien – von Persien bis Turkestan – erfunden wurde, Schach ist ein asiatisches Spiel. Beim Schach kommt immer der Zeitpunkt, an dem ein einfacher Bauer das ganze Schachbrett durcheinanderbringen kann, meist durch einen Zug in der hinteren Reihe, dessen Wirkung einfach nicht zu berechnen ist.

Ja, ein Bauer kann ein seismisches Schachmatt erzwingen. Genau an diesem Punkt befinden wir uns geopolitisch gerade.

Die kaskadenartigen Auswirkungen eines einzigen Zuges auf dem Schachbrett – der überwältigenden und gezielten Blockade des Roten Meeres durch die Ansarallah im Jemen – reichen weit über die globale Schifffahrt, die Lieferketten und den [Krieg der Wirtschaftskorridore](#) hinaus. Ganz zu schweigen von der Reduzierung der viel gepriesenen Streitkräfteprojektion der US-Marine in die Bedeutungslosigkeit.

Die jemenitische Widerstandsbewegung Ansarallah hat unmissverständlich klargestellt, dass jedes Schiff, das mit Israel in Verbindung steht oder für Israel bestimmt ist, abgefangen wird. Während sich der Westen darüber aufregt und sich selbst als Zielscheibe sieht, ist sich der Rest der Welt darüber im Klaren, dass alle anderen Schiffe frei passieren können. Russische Tanker – ebenso wie chinesische, iranische und Schiffe aus dem Globalen Süden – können weiterhin ungestört durch den Bab al-Mandeb (engste Stelle: 33 km) und das Rote Meer fahren.

Nur der Hegemon ist beunruhigt über diese Herausforderung seiner „regelbasierten Ordnung“. Er ist empört darüber, dass westliche Schiffe, die Energie oder Waren an das gesetzesbrechende Israel liefern, behindert werden können und dass die Lieferkette unterbrochen und in eine tiefe Krise gestürzt wurde. Das Ziel ist die israelische Wirtschaft, die bereits stark ausgeblutet ist. Ein einziger jemenitischer Schachzug erweist sich als effizienter als eine Flut von imperialen Sanktionen.

Es ist die verlockende Möglichkeit, dass dieser einzelne Schritt zu einem Paradigmenwechsel wird – ohne Rückkehr –, die den Hegemon in die Ohnmacht treibt. Vor allem, weil die imperiale Demütigung tief in den Paradigmenwechsel eingebettet ist.

Der russische Präsident Wladimir Putin sendet jetzt eine unmissverständliche Botschaft aus, die zu Protokoll gegeben wurde: Vergesst den Suezkanal. Der richtige Weg ist der [Nördliche Seeweg](#) – den die Chinesen im Rahmen der strategischen Partnerschaft zwischen Russland und China als Arktische Seidenstraße bezeichnen.



Karte der Schifffahrtsrouten in der Nordwest- und der Nordost-Passage

Für die verblüfften Europäer haben die Russen drei Möglichkeiten aufgezeigt: Erstens, 15.000 Meilen um das Kap der Guten Hoffnung segeln. Zweitens: Nutzung der billigeren und schnelleren Nördlichen Seeroute Russlands. Drittens kann die Fracht über die russische Eisenbahn transportiert werden.

Rosatom, das für den Nördlichen Seeweg zuständig ist, hat betont, dass Schiffe, die nicht zur Eis-klasse gehören, jetzt den ganzen Sommer und Herbst über fahren können, und dass mit Hilfe einer Flotte von nuklearen Eisbrechern bald eine ganzjährige Fahrt möglich sein wird.

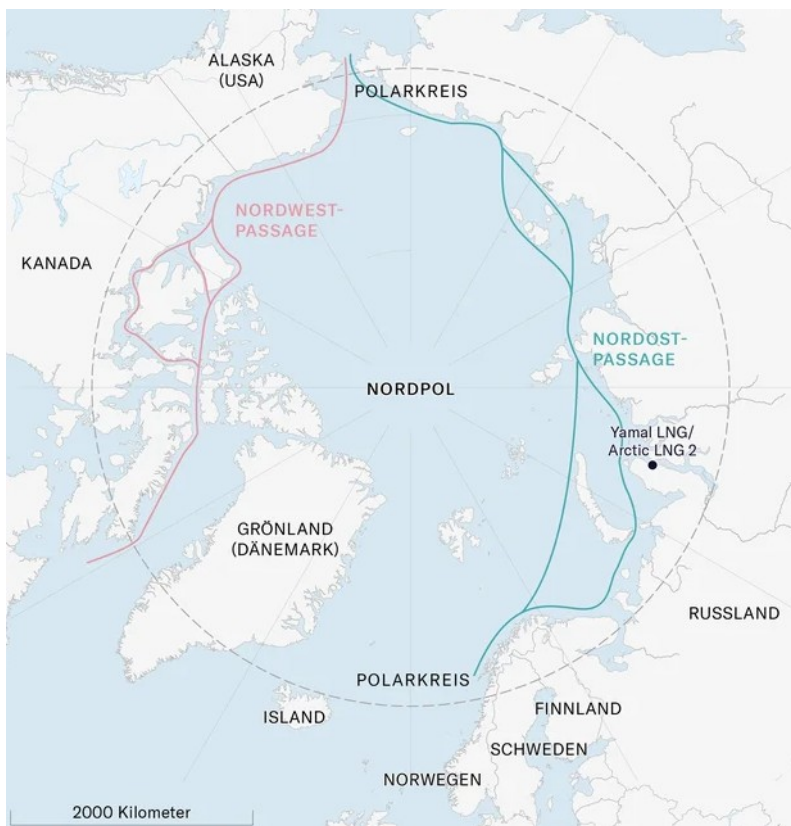
All dies ist eine direkte Folge des jemenitischen Alleingangs. Wie geht es weiter? Der Beitritt Jemens zu BRICS+ auf dem Gipfel in Kasan Ende 2024 unter russischem Vorsitz?

Die neue Architektur wird in Westasien entstehen

Die von den USA geführte Armada, die für die Operation „Schutz vor Völkermord“ zusammengestellt wurde und noch vor der Geburt kollabierte, wurde möglicherweise aufgestellt, um den Iran zu „warnen“, abgesehen davon, dass sie den Ansarallah einen Schrecken einjagen sollte. Wie die Houthis lässt sich auch Teheran kaum einschüchtern, denn, wie es der Westasien-Analyst Alastair Crooke treffend formulierte: „[Sykes-Picot](#) ist tot.“

Dies ist eine Quantenverschiebung auf dem Schachbrett. Es bedeutet, dass die westasiatischen Mächte von nun an die neue regionale Architektur bestimmen werden und nicht die „Projektion“ der US-Marine.

Daraus ergibt sich eine unaussprechliche Konsequenz: Die elf US-Flugzeugträger-Einsatzverbände sind in der Praxis im Wesentlichen wertlos.



Jeder in Westasien weiß, dass die Raketen der Ansarallah in der Lage sind, saudische und emiratische Ölfelder zu treffen und ausser Betrieb zu setzen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass Riad und Abu Dhabi niemals akzeptieren würden, sich an einer von den USA geführten Seestreitmacht zu beteiligen, die den jemenitischen Widerstand herausfordert. Hinzu kommt die Rolle der Unterwasserdrohnen, die jetzt im Besitz von Russland und Iran sind. Stellen Sie sich fünfzig davon vor, die auf einen US-Flugzeugträger gerichtet sind: Er hat keine Verteidigung. Die Amerikaner haben zwar immer noch sehr fortschrittliche U-Boote, können aber das Bab al-Mandeb und das Rote Meer nicht

für westliche Betreiber offen halten.

An der Energiefront müssen Moskau und Teheran nicht einmal darüber nachdenken – zumindest noch nicht –, die „nukleare“ Option zu nutzen oder mindestens 25 Prozent und mehr der weltweiten Ölversorgung abzuschneiden. Wie ein Analyst am Persischen Golf es kurz und bündig beschreibt, „würde das internationale Finanzsystem unwiederbringlich implodieren“.

Für diejenigen, die immer noch entschlossen sind, den Völkermord in Gaza zu unterstützen, gibt es Warnungen. Der irakische Premierminister Mohammed Shia al-Sudani hat dies ausdrücklich erwähnt. Teheran hat bereits ein vollständiges Öl- und Gasembargo gegen Länder gefordert, die Israel unterstützen.

Eine sorgfältig vorbereitete totale Seeblockade Israels ist nach wie vor gut möglich. Der Kommandeur des Korps der Islamischen Revolutionsgarden (IRGC), Hossein Salami, sagte, Israel könnte „bald mit der Schließung des Mittelmeers, der Straße von Gibraltar und anderer Wasserstraßen konfrontiert werden“.

Denken Sie daran, dass wir noch nicht einmal über eine [mögliche Blockade der Straße von Hormuz](#) sprechen; wir sind immer noch beim Roten Meer/Bab al-Mandeb.

Denn wenn die Strauss'schen Neokonservativen im Beltway durch den Paradigmenwechsel wirklich aus den Angeln gehoben werden und in ihrer Verzweiflung handeln, um dem Iran „eine Lektion zu erteilen“, könnte eine kombinierte Blockade des Chokepoints Hormuz-Bab al-Mandeb den Ölpreis auf mindestens 500 Dollar pro Barrel in die Höhe treiben, was die Implosion des 618 Billionen Dollar schweren Derivatemarktes auslösen und das gesamte internationale Bankensystem zum Einsturz bringen würde.

Der Papiertiger steckt in der Klemme

Mao Zedong hatte doch recht: Die USA sind vielleicht tatsächlich ein Papiertiger. Putin ist jedoch viel vorsichtiger, kälter und berechnend. Bei diesem russischen Präsidenten dreht sich alles um eine asymmetrische Antwort, und zwar genau dann, wenn niemand damit rechnet.

Das bringt uns zu der wichtigsten Arbeitshypothese, die das Schattenspiel, das den einzigen Ansarallah-Zug auf dem Schachbrett verdeckt, vielleicht erklären kann.

Als der mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnete Enthüllungsjournalist Sy (Seymour) Hersh nachwies, wie das Team Biden die NordStream-Pipelines in die Luft gesprengt hat, gab es keine russische Reaktion auf diesen Terrorakt gegen Gazprom, gegen Deutschland, gegen die EU und gegen eine Reihe von europäischen Unternehmen. Doch jetzt stellt der Jemen mit einer einfachen Blockade den weltweiten Schiffsverkehr auf den Kopf.

Was ist also verwundbarer? Die physischen Netze der globalen Energieversorgung (Pipeline-istan) oder die Thalassokratie, Staaten, die ihre Macht aus der Seeherrschaft ableiten?

Russland privilegiert Pipeline-istan: siehe z.B. die NordStreams und Power of Siberia 1 und 2. Aber die USA, der Hegemon, haben sich immer auf ihre thalassokratische Macht verlassen, als Erbe von „Britannia rules the waves“.

Nun, jetzt nicht mehr. Und überraschenderweise hat der Weg dorthin nicht einmal die „nukleare“ Option, die Blockade der Straße von Hormuz, zur Folge, mit der Washington wie verrückt spielt und Panikmache betreibt.

Natürlich wird es keine rauchenden Waffen geben. Aber es ist eine faszinierende These, dass der einzelne jemenitische Schritt auf höchster Ebene zwischen drei BRICS-Mitgliedern – Russland, China und Iran, der neuen „Achse des Bösen“ der Neokonservativen – sowie zwei weiteren BRICS+, den Energiemächten Saudi-Arabien und VAE, [koordiniert worden](#) sein könnte. Nach dem Motto: „Wenn ihr es tut, halten wir euch den Rücken frei.“

All das schmälert natürlich nicht die Reinheit der Jemeniten: Ihre Verteidigung Palästinas ist eine heilige Pflicht.

Der westliche Imperialismus und später der Turbokapitalismus waren schon immer davon besessen, sich den Jemen einzuverleiben, ein Prozess, den Isa Blumi in seinem großartigen Buch „Die Zerstörung des Jemen“ so beschreibt, dass „die Jemeniten zwangsläufig ihrer historischen Rolle als wirtschaftlicher, kultureller, geistiger und politischer Motor für einen Großteil der Welt des Indischen Ozeans beraubt werden“.

Der Jemen ist jedoch unbesiegbar und, getreu einem lokalen Sprichwort, „tödlich“ (Jemen Fata-akah). Als Teil der Achse des Widerstands ist die jemenitische Ansarallah nun ein Hauptakteur in einem komplexen eurasischen Drama, das die Konnektivität im Kernland neu definiert und neben Chinas Belt and Road Initiative (BRI), dem von Indien, Iran und Russland geführten Internationalen Nord-Süd-Verkehrskorridor (INSTC) und Russlands neuer Nördlicher Seeroute auch die Kontrolle über strategische Engpässe rund um das Mittelmeer und die arabische Halbinsel umfasst.



Dies ist ein völlig anderes Paradigma der Handelskonnektivität, das die westliche koloniale und neokoloniale Kontrolle über Afro-Eurasien in Stücke schlägt. Ja, BRICS+ unterstützt den Jemen, der mit einem einzigen Schachzug der Pax Americana die Mutter aller geopolitischen Blockaden beschert hat.